

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Akten über Rumänien.

Das Ministerium des Äußern veröffentlicht eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke, betreffend die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916. Die Sammlung umfasst 111 Aktenstücke. Wir entnehmen daraus folgendes:

Am 22. Juli 1914 teilt Außenminister Graf Berchtold dem Gesandten in Bukarest, Grafen Ottokar Czernin, zu vertraulicher Bekanntschaft an König und Bratianu die bevorstehende Überreichung der Note an Serbien mit.

Am 28. Juli Telegramm des Gesandten in Bukarest, daß König Carol die Neutralität im Falle eines serbisch-österreichisch-ungarischen Krieges gewährleistet. Der König sagt weiter, daß wir im Falle eines Auftretens Rußlands auf militärische Unterstützung Rumäniens leider nicht rechnen können. Er fügt hinzu, daß keine Macht der Welt ihn jemals bewegen könne, die Waffen gegen die Monarchie zu ergreifen.

Am 6. August teilt der König dem Grafen Czernin den Beschluß des Kronrates mit, in welchem er die Erfüllung der Bundespflicht nicht durchzusetzen vermochte. Doch sei mit gleicher Einstimmigkeit ein Anschluß an Rußland als undenkbar zurückgewiesen worden.

Am 23. August meldet Graf Czernin, daß die Russen mit weitgehenden Versprechungen und großem Terrorismus arbeiten.

Am 13. September. Graf Czernin meldet, daß unter dem Eindruck der Kriegsergebnisse in Galizien die Agitation für ein tätiges Mitgehen Rumäniens mit dem Dreiverband sehr zugenommen hat.

Am 22. September. Graf Czernin bringt beim Ministerpräsidenten Bratianu die Schwierigkeiten zur Sprache, die der Durchfuhr von Kriegsmaterial nach der Türkei bereitet werden. Diese Forderung wird im weiteren Verlauf öfter erhoben.

23. September. Graf Czernin hat, da König Carol schwer krank ist, eine Unterredung mit dem Kronprinzen Ferdinand. Der Kronprinz sagt, daß alle Welt den Krieg gegen uns wolle. Unmöglich sei es, gegen Rußland Krieg zu führen, alles andere sei möglich. Auf den Vorhalt des Gesandten, er wisse, daß König und Kronprinz eines Verrates unfähig seien, sagt der Kronprinz, wenn er dies

täte, so wäre dies die größte Fehlleistung und er würde sich als gemeiner Kerl vorfinden.

30. September. König Carol teilt dem Gesandten brieflich mit, er hoffe im nächsten Kronrat eine Neutralitätserklärung zu erhalten. Der Kronrat wird, wie Graf Czernin später meldet, auf Grund einer Einigung der Parteien überhaupt nicht abgehalten. Die Spannung scheint überwunden. Reservistenentlassungen in großem Umfang.

9. Oktober. Graf Czernin berichtet über eine Audienz bei König Carol. Der König meint. Er sagt, er habe nur noch einen Wunsch: zu sterben und ein Ende zu machen.

10. Oktober. Der König stirbt.

2. Dezember. Wie Graf Czernin berichtet, scheinen sich sämtliche maßgebenden Faktoren darauf zu einigen, im zeitlichen Frühjahr 1915 aktiv einzugreifen. Es werde nur vom Fortgang der Operationen abhängen, ob uns Rumänien in den Rücken fallen oder sich plötzlich darauf besinnen wird, daß es seine Ehrenpflicht sei, Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen.

11. Mai. Bratianu sagt, seine Stellung werde, wenn Italien loschläge, furchtbar schwierig werden. Doch hat der Gesandte den Eindruck, daß infolge unseres großen Sieges in Galizien Rumänien zu zaudern beginne.

16. Juli. Bratianu teilt dem Gesandten Grafen Czernin mit, daß es ihm unter keinen Umständen möglich sei, die Durchfuhr von Munition nach der Türkei zu gestatten.

28. August. Graf Czernin meldet, daß sich König Ferdinand, Bratianu und der Minister des Innern ziemlich übereinstimmend dahin aussprechen, daß eine etwaige Offensive gegen Serbien zwar bedeutende Aufregung in Rumänien verursachen, sonst aber keine Folgen nach sich ziehen werde.

Am 3. November beauftragt Baron Burian, da dem Armeekommando Nachrichten über russische Truppenansammlungen an der rumänischen Grenze zugekommen sind, den Grafen Czernin, den Ministerpräsidenten Bratianu freundschaftlich zu befragen, wie sich Rumänien einem Versuch Rußlands gegenüber, einen Durchmarsch durch Rumänien zu erzwingen, verhalten würde. Ein Telegramm des Grafen Czernin vom nächsten Tage teilt mit, Bratianu habe ihm versichert, er werde einen russischen Durchmarsch nicht zulassen, glaube aber, die Russen würden ihn nicht ernstlich versuchen.

Ein Telegramm Baron Burians vom 7. März 1916 verlangt, Graf Czernin solle freundschaftlich, aber nach-

drücklich vom König verlangen, daß Rumänien seine Neutralität unterweilt auch an der russischen Grenze mit Truppen schütze, wie es dies an seinen anderen Grenzen bereits tue. Graf Czernin hatte infolgedessen am 10. März eine längere Audienz beim König, der die Befürchtung eines russischen Durchmarsches für unbegründet erklärt und hinzufügt, die Russen wüßten, daß geschossen würde, wenn sie ihn versuchten.

12. Mai. Bratianu setzt in einer Unterredung mit dem Grafen Czernin auseinander, er halte die Vernichtung der Monarchie für möglich, die Rußlands für unmöglich, und daß daher der dauernde Besitz Siebenbürgens denkbar, der Befahrbar aber undenkbar sei. Graf Czernin verwies ihn auf das Bündnis und darauf, daß unsere Niederlage ausgeschlossen sei. Ein gemeinsames Vorgehen mit uns nach einem vollendeten Siege sei etwas Utopisches.

Am 26. Mai sprach der König dem Grafen Czernin gegenüber voll Bewunderung von unserer Offensive in Italien, sagte aber, ein gemeinsames Vorgehen mit uns sei zur Zeit unmöglich.

Am 10. Juni meldet in Abwesenheit des Grafen Czernin, der sich nach Wien begeben hat, Gesandter von Bobianer, daß die Petersburger Berichte über den Erfolg der russischen Offensive Aufregung hervorgerufen. Am 12. Juni meldet Generalkonsul v. Felner aus Galatz das gleiche; die russophile Agitation wird auch durch die Nachricht vom Erscheinen einer kleinen russischen Truppenabteilung verstärkt, über das Gesandter von Bobianer am Tage vorher gemeldet hatte.

Am 17. Juni gibt in einem Gespräch mit dem Grafen Czernin, der Vorsorge verlangt, damit sich der Durchmarschversuch nicht wiederhole, Bratianu zu, daß das Auftreten der Russen möglicherweise ein Versuchsballon gewesen sei, um zu erproben, ob Rumänien für das Mitgehen reif sei. Er werde Wiederholungen mit allen Mitteln verhindern.

In einem Bericht vom 25. Juni sagt Graf Czernin nach einer Audienz beim König: „Ich bin überzeugt, daß Rumänien bereits emsig mit dem Verband verhandelt und daß weitere russische Siege die Lage hier sehr kritisch gestalten werden.“

Am 28. Juni erfährt Graf Czernin, daß die Forderungen Bratianus in den Verhandlungen mit dem Verbande ungefähr folgende sein sollen: Allgemeine Offen-

## Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Na, hör' mal, wofür hältst du mich, mein Sohn? Meine Kinder sind alle in guter Stellung, ich habe für niemanden zu sorgen als für mich und meinen Vater, und ich sollte um ein paar lumpige blaue Scheine knausern in einem Fall wie dieser? Erst bitte mal hübsch um Verzeihung und dann schließe den Schreibtisch auf und gib mir mein Geldbuch her. Dieser verfluchte Rheumatismus! Ich wollte lieber tausend Mark extra ausgeben, als einmal unnötigerweise aufstehen.“

Das war wie vom Himmel gesandt und Markus hatte zum erstenmal seit Wochen eine ruhige Nacht. Ja, wenn es überhaupt noch eine Hilfe für Jürgen gab, so lag sie auf diesem Wege. Der Jüngere schien etwas Ähnliches zu fühlen. Sei es, daß das Fegefeuer von Angst und Scham, durch das er gegangen, seine bessere Natur auferweckt hatte, sei es, daß nur das Neue ihn reizte — genug, er zeigte sich zu Markus' Erstaunen ganz bereit, einen Versuch zu ergreifen, der zu all seinen bisherigen Neigungen und Gewohnheiten im schärfsten Gegensatz stand und versprach ein — über das, anderemal, er werde drüber ganz sicher einen neuen Menschen anziehen.

„Wir werden's ja sehen,“ sagte Markus trocken.

Jürgens Abreise sollte Ende Jänner erfolgen, so brachten die nächsten Wochen viel Arbeit und Unruhe.

Jahrpläne der Eisenbahnen und Schiffslinien mußten studiert, tausend Dinge bedacht werden. Briefe gingen hin und her; man kam kaum recht zur Besinnung.

Jürgen zeigte sich gegen die Geschwister von einer Weichheit und Liebenswürdigkeit, die er bisher immer nur Fremden gegenüber entfaltet hatte, als wollte er in letzter Stunde sich die fast verscherzte Liebe wieder zurückerobern. Dunkel und ungewiß lag die Zukunft vor ihm, wer konnte sagen ob dieser Abschied von der Heimat und den Seinen nicht ein Abschied fürs Leben sein würde. Selbst sein leichtsinniges Gemüt konnte sich dem Eindruck dieser Erwägungen nicht verschließen. Und auch durch die Seelen der Geschwister zog etwas von dieser ahnungsvollen Empfindung und stimmte sie versöhnlich und milde. Es verließ den letzten Tagen des Beisammenseins einen Schimmer von Herzlichkeit und machte den Abschied schwer und wehmütig. Markus brachte den Bruder bis nach Hamburg und die Augen wurden ihm feucht, als er ihm zum letzten Mal die Hand drückte. Wie ganz anders hätte Jürgens Leben sich gestalten können! Die warnende Stimme treuer Bruderliebe hatte er bisher geistlich überhört, würden die Einflüsse eines harten, entbehrungsreichen Lebens besser imstande sein, ihm die Begriffe von Pflicht, von Recht und Unrecht beizubringen?

„Und bist du mir nicht mehr böse, Alter? Ihr werdet nachsichtig an mich denken, du und die Schwester?“ fragte Jürgen noch zulezt.

„Gewiß, mein Junge, so wahr ich selbst auf Vergeltung hoffe, und wenn du mal als ganzer Mann wiederkommst, soll es niemanden mehr freuen als mich,“ sagte Markus gütig. Sie waren doch immerhin Söhne einer Mutter, und Bande des Blutes reißten nicht so leicht. Gleich darauf erfolgte das Abfahrtsignal und der große Dampfer setzte sich langsam in Bewegung. Es war für Jürgen der Anfang eines neuen Weges. Wie und wo würde das Ende sein?

### 7. Kapitel.

„Ein Brief mit großem Amtssiegel? Sonderbar! Was kann denn das bedeuten?“ sagte Markus halblaut, während er ein umfangreiches Schreiben öffnete. Er stand noch im Reiseanzug neben dem Tisch, auf dem Frau Müller die während der Hamburger Reise eingegangenen Postfächer ausgebreitet hatte. Er las, drehte den Brief hin und her und las kopfschüttelnd wieder und wieder. Offenbar konnte er seinen eigenen Augen nicht trauen, trotzdem die Schrift an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Inhalt war allerdings seltsam genug und bestand in einer Mitteilung des Schwarzesteiner Rechtsanwaltes, daß der verstorbene Fabrikant Heidinger in seinem Testament ihn — den Förster Dornburg in Braunsdorf zum Vormund seiner Tochter ernannt habe. Das Ganze schien so toll, so völlig unbegreiflich, daß Markus fast geneigt war, es für einen schlechten Scherz zu halten. Wie in aller Welt war Heidinger auf diesen Einfall geraten? Er sagte es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

five des Verbandes und siegreiches weiteres Vordringen der Russen, Rückendruck gegen Bulgarien, Zuerkennung Siebenbürgens, des Banats und der Bukowina, rumänische Kriegserklärung nur an die Monarchie und nicht an Deutschland, Lieferung von Munition und Artillerie.

7. Juli. Wie Graf Czernin erfährt, haben die Verbandsmächte der rumänischen Regierung sagen lassen, wenn sie nicht jetzt eingreife, werde sich der Erband beim Friedensschluß nicht um Rumänien kümmern.

Am 27. Juli berichtet Graf Czernin, daß er in seiner Audienz beim König im aufgetragenen Sinne gesprochen habe. Der König sagte, er habe die gleichen Absichten wie sein Onkel, aber weniger Autorität. Er äußerte ferner, Bratianu wolle bei einer etwaigen Teilung der Monarchie dabei sein, nicht aber sie herbeiführen.

Graf Czernin berichtet am 29. Juli, seine Tätigkeit ziele darauf hin, Bratianu zu überzeugen, daß im Falle eines rumänischen Verrates deutsche Truppen nach Siebenbürgen geworfen werden und eine halbe Million Bulgaren ihm in den Rücken fallen.

Am 5. August telegraphiert Generalkonsul von Felner aus Galatz, wie er höre, würde gegebenenfalls keine besondere Mobilisierung verfügt werden, da Rumänien tatsächlich schon fertig sei.

Am 8. August berichtet Graf Czernin, daß ihm Bratianu im Verlaufe einer längeren Unterredung gesagt habe, wir könnten ihm mit einem Gebietsanbote in der Bukowina sehr helfen, die Neutralität zu erhalten, und daß er diesen Antrag entschieden abgelehnt habe.

Am 10. August teilt Baron Burian dem Gesandten Informationen mit, wonach Rumänien mit Rußland über den Abschluß eines Militärabkommens und mit den Verbandsmächten über den Eintritt in den Krieg verhandle.

Graf Czernin meldet am 12. August: Nachrichten über große Einberufungen liegen vor.

Am 12. August telegraphiert Baron Burian im Anschluß an eine am 1. August gegebene Weisung, betreffend die Sicherung der Konsulatsarchive, daß es sich empfehlen würde, den wichtigsten Teil der geheimen politischen Akten unauffällig durch Kuriere nach Wien zu senden.

Graf Czernin gibt am 26. August dem König zu verstehen, daß wir zwar freundschaftliche Beziehungen wöhlen, daß aber eine Fortsetzung der rumänischen Kriegsvorbereitungen eine entscheidende Stellungnahme unsererseits kategorisch erfordere. Der König antwortet „in der ihm eigenen, nicht klaren Weise“. Er sagt, er fühle sich durch etwaige Abmachungen Bratianus nicht gebunden, glaube aber, daß seine Armee einen Durchbruch der Russen nicht werde aufhalten wollen. Er hoffe auf Majorescu, von dem er freilich, obwohl 90 Prozent der Bevölkerung den Krieg nicht wollen, nicht überzeugt ist, daß er im Parlament eine Mehrheit werden können. Der morgige Tag werde, falls der Kronrat die Neutralität beschleße, die Abklärung mit sich bringen. — Nachts hatte Graf Czernin eine lange Unterredung mit Bratianu, der auf das Bestimmteste erklärte, er wolle, könne und werde neutral bleiben; der Kronrat werde beweisen, daß er die Wahrheit spreche.

Das letzte Stück der Sammlung ist ein Telegramm, das Graf Habit, Gesandter in Stockholm, auf Ersuchen des durch Schweden reisenden Grafen Czernin am 23ten September an Baron Burian absendet. Das Telegramm teilt mit, daß Rußland am 24. August in Bukarest ein Ultimatum stellte, einerseits weitgehende Versprechungen machend (Siebenbürgen, Banat, Bukowina, anscheinend auch Donaumündungen), andererseits mit Einmarsch von 100.000 Mann drohend. Der Kronrat sei durch den König vor eine vollendete Tatsache gestellt worden. Schon zur Stunde, als der Kronrat zusammentrat, wurde die Gesandtschaft militärisch umstellt. „Bratianu hat mir“, heißt es in diesem Telegramm, „noch kurz vor dem Kronrat sein Ehrenwort gegeben, neutral zu bleiben, und schon im letzten Augenblick den König vor, um die Verantwortung abzulenken, wenn es schief ginge. Es scheint zweifellos, daß Herr Bratianu lieber noch eine kurze Zeit gewartet hätte. Der von mir vorausgesehene Fall, daß der Verband plötzlich Rumäniens Eingreifen erzwingt, war eingetreten.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Oktober.

Finanzminister Dr. Ritter von Leth und Minister für Galizien Dr. Ritter von Morawski sind am 10. d. in Begleitung des Statthalters Generalmajors Freiherrn von Diller in Lemberg eingetroffen. Nachmittags begaben sich die beiden Minister und der Statthalter nach dem von den Russen zerstörten Städtchen Janow, das sie be-

sichtigten, und kehrten abends nach Lemberg zurück.

Aus Stuttgart, 10. Oktober, wird berichtet: Rechtzeitig gemeldet, erschien gestern abends zweimal um 8 Uhr 45 Minuten und um 9 Uhr 22 Minuten ein feindliches Flugzeug über Stuttgart. Es warf einige Bomben ab, durch welche aber weder Personen noch Gebäude getroffen wurden.

Einem Amsterdamer Blatte wird von Rotterdam gemeldet, daß die Holland—Amerika-Linie jetzt von ihrem Bureau in Amerika von der Versenkung des Dampfers „Blommersdijk“ verständigt wurde. Die Amsterdamer Blätter melden die telegraphische Nachricht, die die Direktion der Holland—Amerika-Linie aus Newyork erhielt, daß die ganze Besatzung der „Blommersdijk“ gerettet und in Newyork gelandet wurde. Der Dampfer ist um halb 8 Uhr abends drei Meilen von Nantucket torpediert worden. Der Wert des Dampfers „Blommersdijk“ wird auf 2½ Millionen Gulden geschätzt. — „Daily Telegraph“ erfährt, daß beschlossen wurde, die Versicherungsprämien für die Fahrt zwischen Europa und den Vereinigten Staaten zu verdoppeln und die Versicherung für die Fahrt von den Vereinigten Staaten nach dem Panamakanal, La Plata und dem Kap der Guten Hoffnung um 20 Prozent zu erhöhen. Als die Nachricht eintraf, daß an der amerikanischen Küste drei deutsche U-Boote an der Arbeit sind, gingen die Versicherungsprämien noch mehr in die Höhe. — Dem „Petit Journal“ zufolge ist der französische Dreimaster „Fraternité“, von Recamp kommend, torpediert. Der Dampfer „Basse Indre“ wurde von zwei U-Booten angegriffen und beschossen, konnte aber entkommen. „Petit Parisien“ meldet aus Orient: Der französische Dampfer „Blavel“ (1110 Tonnen) wurde torpediert. Die Überlebenden sind in Orient eingetroffen. Außer dem „Blavel“ versenkte ein deutsches U-Boot in den gleichen Gewässern den Dampfer „Irma“ (844 Tonnen) und drei andere Dampfer sowie den englischen bewaffneten Dampfer „Verdun“ (4295 Tonnen). Die Besatzung des letzten Dampfers ist größtenteils ums Leben gekommen. Aus La Rochelle meldet das gleiche Blatt die Versenkung des Kohlendampfers „Cap Nazagon“. Die Besatzung wurde gerettet.

Der bulgarische Generalstab meldet unter dem 10ten Oktober: Mazedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und der Cerna lebhaftes Geschützfeuer. An der Front des Cerna-Ruines haben wir alle feindlichen Angriffe durch unser Geschützfeuer und stellenweise auch durch Gegenangriff zurückgewiesen. Im Moglenica-Tal schwaches Geschützfeuer. Zu beiden Seiten des Bardar herrscht Ruhe. Am Fuße der Belasica planina schwaches Geschützfeuer. An der Struma-Front Patrouillengefechte. An der Agäischen Küste lebhaftes Kreuzertätigkeit. — An der rumänischen Front herrscht längs der Donau und in der Dobrudza Ruhe. An der Küste des Schwarzen Meeres beschossen fünf russische Kriegsschiffe den Hafen von Piniaga. Die Höhen am Tatladzafz wurden gleichfalls von der feindlichen Flotte beschossen.

Die Agence Havas meldet: Der rumänische Konsul in Patras wurde wegen Spionage verhaftet und auf ein französisches Kriegsschiff gebracht. Der Metropolit von Salonichi Aquatangefis wurde gleichfalls wegen Spionage verhaftet. — Der „Temps“ meldet aus Athen: Das Kavallerieregiment von Larissa, das sich der Salonichier Bewegung angeschlossen hat, ist nach Salonichi abgegangen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Weileidsbezeugungen.) Anlässlich des Lebens des Stellvertreters des Landeshauptmannes im Landtage Herrn Leopold Freiherrn von Liechtenberg haben dem krainischen Landesausschusse das Weileid ausgedrückt: das Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Landesausschüsse von Steiermark und Görz, die Landesverwaltungscommissionen in Prag und Parembo und der Regierungskommissär der reichsunmittelbaren Stadt Triest.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant Johann Novak des 3R 17 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Leutnant in der Reserve Stanislaus Peruzzi und dem Hauptmann Josef Mlicher, beide des 3R 17, dem k. ung. Landsturmoberteutnant Gustav Rona (Kriegelhaupt) beim Reservehospital Nr. 4 in Laibach und dem Oberleutnant in der Reserve Friedrich Horned des 3R 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Stabswachmeister Jakob Senčar des DR 5 und dem Wächmeister Franz Logar des LGR 12, beim Kreisgendarmierkommando in Janow,

das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Dem Landsturmgefreiten Johann Skočir des 3R 27 und dem Landsturmgefreiten Titularcorporal Franz Kolenc des 3R 27 wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

(Sammlung.) Für die einarmige verwundete Karoline Sussak haben Herrn Prof. Dr. von Valenta bis zum 10. d. M. weiters Spenden zukommen lassen: Frau von Levien jun. Kinderwäsche und 4 K; Frau E. Loboda in Burgen 5 K; Frau Potocnik in Steinbüchel 10 K; Herr Matkovec Ivan 20 K; Herr Gärtner Viktor 10 K; Frau Dr. Gregoric in Jülich-Festrik, Sammlung einer Tischglocke, 30 K; Ungenannt 4 K; L. C. 4 K; E. R. 4 K; Sch. P. 2 K; Fürstin Johanna Odescalchi d'Orsay in Wien 20 K; Herr Furlan A., Sammlung in Lozice bei St. Veit 20 K; Herr Franz Hauptman, Journalist in Laibach, 30 K; Frau Zagar A. 3 K; Herr Dr. Braunseis 10 K; Ungenannt 100 K; Ungenannt 5 K; Ungenannt 2 K; Ungenannt 50 K; Herr Kofalz R. in Laibach 20 K; Herr Hafner in Bischofslad 20 K; Fr. M. N. Debelak in St. Martin 4 K; Ungenannt 5 K; Sammlung im Hause der Frau Stucini und diese selbst 25 K; Ungenannt 6 K; M. Zalotar in Dobrova 5 K; Herr Tullik Jakob 11 K; Ungenannt 17 K; Herr Basel, k. und l. Hauptmann, 10 K; Frau Skof 10 K; K. und l. Militärkommando Graz — Witwen- und Waisenfonds 200 K; Sammlung in einer ungenannten Fabrik 105 K; Frau M. Mibignan, geb. Buchmann, 10 K; Frau Jelačin Marinka 15 K; die Verwaltung des „Grazers Volksblattes“ 73,50 K; Frau Fanny Sieng in Judendorf 10 K.

(Fortsetzung der Kartoffelabgabe.) Von der städtischen Approvisionierung werden die Erdäpfel für den vierten Bezirk morgen und übermorgen in nachstehender Reihenfolge abgegeben werden: Freitag von 8 bis 9 Uhr vormittags die Nummern 1—120, von 9 bis 10 Uhr 121—240, von 10 bis 11 Uhr 241—360; nachmittags von 2 bis 3 Uhr 361—480, von 3 bis 4 Uhr 481—600, von 4 bis 5 Uhr 601—720. Samstag von 8 bis 9 Uhr vormittags die Nummern 721—840, von 9 bis 10 Uhr 841—960, von 10 bis 11 Uhr 961—1080; nachmittags von 2 bis 3 Uhr 1081—1200, von 3 bis 4 Uhr 1201—1320, von 4 bis 5 Uhr 1321—1440. Außerdem erfolgt täglich von 5 bis 6 Uhr nachmittags die Notabgabe von Kartoffeln von zehn Kilogramm per Familie. Die übrigen Bezirke kommen in der nächsten Woche an die Reihe.

(Tabak- und Zigarrenrauchen — ein unentbehrliches Lebensbedürfnis.) Das Justizministerium hat den Gerichten zur Darnachachtung im Verordnungswege eine Entscheidung des Kassationshofes bekanntgegeben, derzufolge der Tabak als unentbehrlicher Bedarfsgegenstand anzusehen ist. Eine Kaufmannsgattin war wegen Preistreiberei beurteilt worden, weil sie im Monate März 1915 Rauchtabak, dessen Regiepreis 9 Heller für ein Päckchen betrug, um 20 Heller verkauft hatte. Die dagegen eingebrachte Berufung vertrat den Standpunkt, daß Tabak nicht als unentbehrlich im Sinne der Preistreiberei-Verordnung angesehen werden könne. Der Berufungssekt gab der Berufung Folge und sprach die Angeklagte frei. Gegen dieses Urteil ergriff die Generalprokuratur die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes. Der Kassationshof hat darauf erkannt, daß durch das freisprechende Erkenntnis des Berufungsgerichtes das Gesetz verletzt wurde. In der Begründung wird gesagt: Als unentbehrliche Bedarfsgegenstände bezeichnet die Preistreiberei-Verordnung die zur Befriedigung notwendiger Lebensbedürfnisse für Menschen dienenden Waren. Für die Beantwortung der Frage, ob ein Gegenstand als unentbehrlicher Bedarfsgegenstand anzusehen sei, ist daher ausschlaggebend, ob er nach örtlichen und zeitlichen Verhältnissen und Gewohnheiten der Menschen für ihre individuelle Lebensführung gebraucht wird. Diese Frage muß bezüglich des Tabakes bejaht werden, sobald feststeht, daß Tabak infolge seiner physiologischen Wirkungen für einen großen Teil der Bevölkerung zum notwendigen Lebensbedürfnisse geworden ist.

(Die Staatsprüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) im November-Termin beginnen Montag den 13. November um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Freitag den 3. November bei der k. k. Statthalterei-Rechnungsabteilung in Graz, Burggasse 2, einzureichen und mit dem Inskriptionsausweise, dem Taufscheine, ferner mit Ausweisen über die Lebensstellung und den bisherigen Studiengang sowie mit Angaben über die zum Studium benötigten Behelfe zu belegen. Diejenigen Kandidaten, die den heutigen Kurs über Staatsrechnungswissenschaft an der Grazer Universität gehört haben, haben den Meldungsbogen nicht dem Gesuche beizulegen, sondern zur Prüfung mitzubringen.

**KINO IDEAL** Das jüngste Gericht Drama einer Erdkatastrophe Gewaltige Nordisk-Sensation! Vom 20. bis 24. d. M. 5 Tage!

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 11ten Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: An der siebenbürgischen Südfront keine besonderen Ereignisse. Bei Brassó (Kronstadt) wird der Grenzraum gesäubert. Csik-Szereda ist wieder besetzt. Im Gergény-Gebirge hält der Widerstand des Feindes an. Nördlich von Kirilbaba wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht am Südsügel der küstentländischen Front dauerte Tag und Nacht fort und erstreckte sich auch auf den Raum nördlich der Wippach bis St. Peter. An der ganzen Front zwischen diesem Orte und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feinde gelang es an mehreren Stellen, in unsere ersten Gräben einzudringen. Südlich von Nova vas gewann er sogar anfänglich gegen Jamiano Raum. Unsere Gegenstöße warfen die Italiener aber überall wieder zurück. Um einzelne im feindlichen Besitz gebliebene Grabenstücke wird noch gekämpft. 1400 Gefangene blieben in den Händen unserer Truppen. Die Kampftätigkeit an der Fleimstal-Front hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Am Pasubio ist das Gefecht noch nicht abgeschlossen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den 1. und 2. Truppen nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 11. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: In einzelnen Abschnitten der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf der Artois-Front der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht entfalteten die Engländer wieder lebhafteste Patrouillentätigkeit. An der Schlachtfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Ancre nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die auf der Linie Morval-Bouchavesnes besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südwestlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampfe abgeschlagen wurde. Nordöstlich von Thiepval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen. Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer in den auf Verdunvillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückzudrücken. In der aufgegebenen Stellung liegen die Höfe Genermont und Bovent. Unsere Flieger schossen vier Flugzeuge hinter der feindlichen, vier hinter unserer Linie ab. — Heeresgruppe Kronprinz: Bei Prunay (südöstlich von Reims) stieß eine deutsche Erkundungsabteilung bis in den dritten französischen Graben vor und machte Gefangene. Die bereits in den letzten Tagen erhöhte Feuerkraft im Maas-Gebiete nahm besonders östlich des Flusses zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt Thiaumont-Fleury. Östlich von Fleury wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Von beiden Fronten nichts Neues. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Im Maros-Tale leistet der Feind noch zähen Widerstand. Im Gergény-Tale und nordöstlich von Parajd gab er erneut nach. Östlich von Csik-Szereda und weiter südlich im Alt-Tale wurde er geworfen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brassó) geschlagenen zweiten rumänischen Armee wurde fortgesetzt. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: An der Donau und in der Dobruđa keine Ereignisse. Unsere Flugzeuggeschwader bombardierten mit Erfolg Truppenverfehr bei Constanza. Mazedonische Front: Neben stellenweise lebhaften Feuerkämpfen kam es an der Cerna, an der Ridsje planina und in der Gegend von Djumica (westlich des Bardar) zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Unser Thronfolger im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 11. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: General der Kavallerie Erzherzog Karl Franz Josef weckte vorgestern zu Besuch beim Kaiser im Großen Hauptquartier.

## Die Säuberung Siebenbürgens.

Berlin, 11. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Die Folgen der großen Vernichtungsschläge bei Hermannstadt stellen sich mit der Zeit als weit schmerzlicher heraus, als man in den ersten Tagen zu übersehen vermochte. Während General Krafft mit seinen bayerischen Truppen nach Erledigung seiner Aufgabe am Roten Turm-Passe nach Süden den Vormarsch antretet und bereits beim Berge Robu-Careny drohend in Feindesland steht, wandte sich General von Falkenhayn nach Vernichtung der bei Hermannstadt stehenden ersten rumänischen Armee unerbittlich gegen die zweite Armee und hat diese von Westen und Süden her aufgerollt. Im ungezügelm Angriffe den feindlichen Widerstand am Sinca-Flusse brechend, warfen seine Truppen die Rumänen über das Gebirge des Geisterwaldes hinweg in das Alt-Tal. Siegreich sind sie bereits in Kronstadt (Brassó) eingerückt und bedrohen im weiteren Vordringen den Bahnknotenpunkt Floesti, der die Verbindung zwischen der Hauptstadt Bukarest und der Moldau bildet. Infolge der Vernichtung der ersten und zweiten rumänischen Armee geriet nun auch die Nordarmee, der aus Rumänen und Russen zusammengesetzte Heereskörper ins Wanken und wich durch das Gergény-Gebirge über Parajd eilig nach Osten aus. Die unmittelbare Folge der Schlacht bei Hermannstadt ist mithin die Säuberung des ganzen südlichen und des größten Teiles von Ost-Siebenbürgen.

## Der See- und der Luftkrieg.

Neuerliche erfolgreiche Angriffe unserer Seeflugzeuggeschwader auf Monfalcone und Vlorä.

Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 10. d. M. abends hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone und Staranzano erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. griff ein Seeflugzeuggeschwader die Hafenanlagen, die Gangars und die Batterien von Vlorä sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolge an. Starke, noch lange sichtbare Brände in der Stadt und der Brand eines Stants wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigstem Abwehrfeuer unverfehrt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt. Flottenkommando.

## Die U-Boote im Atlantischen Ozean.

Berlin, 11. Oktober. Gegenüber den in der feindlichen Presse über die deutschen Unterseebooterfolge an der amerikanischen Küste gemachten Angaben und angestellten Betrachtungen wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der Handelskrieg an der amerikanischen Küste nach den Regeln der deutschen Preisordnung geführt wird, wonach ein Handelsschiff angehalten wird und nach Untersuchung sowie, nachdem die Besatzung und die Fahrgäste in Sicherheit gebracht worden sind, unter gewissen Voraussetzungen, zum Beispiel, wenn der Dampfer Bannware befördert und die militärische Lage es ausschließt, den als Preise aufgebrachten Dampfer in den Hafen zu bringen, versenkt werden darf. Es handelt sich also kaum darum, daß Handelsschiffe ohne vorherige Warnung versenkt werden sind. Zu der Neuter-Meldung, daß die amerikanischen Behörden das Entstehen sehr komplizierter Neutralitätsfragen befürchten, wenn Unterseeboote so nahe an der amerikanischen Küste operieren, wird bemerkt, daß deutsche Seestreitkräfte das Recht haben, den Kreuzerrieg überall im offenen Meere zu führen, und daß die Hoheitsgrenzen neutraler Staaten dabei peinlich geachtet werden. Daß an der amerikanischen Küste heimliche Versorgungsstellen für deutsche Unterseeboote eingerichtet werden könnten, wird kein einziger Amerikaner glauben.

New York, 10. Oktober. (Neuter.) Vor seiner Abreise nach Longbranch, wo er mit Präsidenten Wilson zusammentritt, hatte Staatssekretär Lansing eine lange Beratung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, und dem Obersten House, dem vertrauten Berater des Präsidenten.

London, 10. Oktober. „Morningpost“ meldet aus Washington: Der Kapitän des Dampfers „Strathdene“, der an Bord des Frachtdampfers „Newport“ hier angekommen ist, berichtet, daß er die Anwesenheit des Unterseebootes erst bemerkte, als morgens gegen 6 Uhr die Geschosse in der Nähe seines Dampfers niederfielen. Es wurde der Besatzung genügend Zeit gelassen, in die Boote zu gehen. Der Kapitän erzählte weiter, daß er Zeuge der Versenkung des Dampfers „Kingstonian“ gewesen sei. Auch die

Besatzung dieses Schiffes habe genug Zeit erhalten, um in die Boote zu gehen. Der „Kingstonian“ ist offenbar der Dampfer, der unter dem Namen „Kingston“ als torpediert gemeldet worden war. Aus den Erzählungen der Geretteten geht hervor, daß mindestens zwei Unterseeboote an den Angriffen beteiligt waren. Einige schätzen die Zahl der an der amerikanischen Küste tätigen Unterseeboote sogar auf fünf. Die Besatzung des Dampfers „Kanas“, der in Boston eingetroffen ist, erklärt, daß das Unterseeboot, das den Dampfer anhielt, nicht „U 53“ war. Von den Fahrgästen der torpedierten Dampfer wurden, soweit bisher bekannt, 220 Personen, darunter 83 Frauen und 10 Kinder, gerettet. Es läuft das Gerücht um, daß Bestandteile der Unterseeboote in Amerika hergestellt und an einer geheimen Basis für Unterseeboote zusammengefaßt worden seien. Ein Mann von der Besatzung eines südamerikanischen Zerstörers sagte aus, daß er bei einem Unterseeboot ein Vorratsschiff gesehen habe.

Amsterdam, 10. Oktober. „Tijds“ will von deutscher Seite erfahren haben (?), daß das Auftreten der deutschen Unterseeboote auf dem Seewege nach den amerikanischen Häfen darauf zurückzuführen sei, daß man jetzt über unterseeische Vorratsschiffe verfüge, die zu bestimmten Stunden an vorher vereinbarten Stellen mitten in der See die Kampfunterseeboote mit allem Nötigen versehen. Man könne deshalb außer ganz neuen Unterseebooten, die Vorräte für wochenlange Reisen mitzunehmen imstande seien, auch ältere Unterseeboote fern von jeder Basis operieren lassen.

Washington, 10. Oktober. (Neuter-Bureau.) Der Rat im Staatsdepartement soll hat mitgeteilt, die Vereinigten Staaten lehnen es ab, das Verlangen des Biederbandes anzunehmen, daß die Neutralen die Benutzung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handels- oder Kriegsschiffen, verweigern sollten.

Rotterdam, 11. Oktober. Die „Times“ erfahren aus New York: Es befinden sich etwa 20 Schiffe in der Nähe der gefährlichen Zone. Man ist in großer Sorge wegen der „Camertonia“ von der Anchor-Linie und des französischen Postdampfers „Espagne“. Beide sollen heute hier ankommen. Der erste hat etwa 600, der zweite 50 Passagiere an Bord. Trotz der Gefahr ist der italienische Passagierdampfer „Dante Alighieri“ mit 400 Passagieren gestern von hier nach Neapel ausgelaufen. Das Schiff ist mit zwei dreißiglichen Schnellfeuergeschützen auf dem Achterdeck bewaffnet. Die Kanoniere waren, als der Dampfer ausfuhr, auf ihren Posten. Die Korrespondenten der englischen Wätter melden übereinstimmend, daß in den Vereinigten Staaten große Empörung darüber herrscht, daß Passagiere gezwungen wurden, sich in offene Boote zu begeben. Der Korrespondent der „Morningpost“ zitiert die Zeitung „Philadelphia Inquirer“, die schreibt: Die deutschen Militärlisten taten da etwas Gefährliches. Es sei denn, daß sie entschlossen sind, die Vereinigten Staaten herauszufordern. „Boston Journal“ schreibt: Wenn U-Boote mittelbar oder unmittelbar Verluste von amerikanischen Menschenleben an der amerikanischen Küste verursachen, so werden die Vereinigten Staaten nichts anderes tun können, als den Krieg zu erklären. Wilsons Lage ist schwierig. Den „Daily News“ wird aus New York berichtet: Die Deutschen brachten den Präsidenten in die größte Schwierigkeit seiner ganzen Laufbahn als Präsident. Wenn er entscheidende Maßregeln trifft, werden die Republikaner sagen, daß er, wenn er dies in einem früheren Stadium getan hätte, die Würde der Vereinigten Staaten gerettet und daß dann die gegenwärtige Lage nicht eingetreten wäre. Wenn er nichts anderes tut, als wieder eine Note zu verfassen, so wird er sich damit die Unterstützung von Tausenden Amerikanern verschmerzen, die zwar friedliebend geblieben sind, aber keinen Frieden um einen allzuübertriebenen Preis haben wollen und in jedem Falle hat er die Mehrheit der Bindestrich-Amerikaner gegen sich.

## Die U-Boote im Kanal.

Berlin, 11. Oktober. Vom 30. September bis 5. Oktober versenkte eines der deutschen Unterseeboote im englischen Kanal fünf feindliche, beziehungsweise mit Bannware beladene neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 5576 Tonnen.

## Die norwegischen Schiffsverluste.

Christiania, 10. Oktober. Nordist-Telegramm-Bureau meldet: Mit heute betragen die Gesamtverluste Norwegens 171 Schiffe von zusammen 235.000 Tonnen mit einer Versicherungssumme von 84 Millionen Kronen.

## Bulgarien.

### Bericht des Generalstabes.

Sofia, 11. Oktober. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 11. Oktober. Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cerna-Strie das gewöhnliche Artilleriefeuern, das von Zeit zu Zeit nordöstlich des Dorfes Stokivir heftiger wurde. Wir besetzten wieder das Dorf Brod und wiesen mehrere nächtliche Angriffe zurück. An den Hängen der Nidze planina vertrieben wir zwei feindliche Kompanien, die westlich von Dobropolje vorzurücken versuchten. Im Moglenica-Tale übliche Artillerie- und Mörserartigkeit. Westlich vom Bardar schwaches Artilleriefeuern und Zusammenstöße zwischen gegen das Dorf Hadzi Beyrimahle vorgeschobene Abteilungen. Wir vernichteten durch Feuer- und Bajonettangriff zwei feindliche Kompanien. Östlich vom Bardar und am Fuße der Belasica planina stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. An der Struma-Front schwache Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres beschloß ein feindlicher Kreuzer ergebnislos die Höhen nördlich von Kavalla. — Rumänische Front: An der Donau bei Vidin schwache Artillerietätigkeit. Unsere Batterien brachten diejenige des Feindes zum Schweigen. In der Dobruza westlich der Eisenbahn Dobri-Medkidje Ruhe. Östlich davon schwaches Artilleriefeuern. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein feindlicher Torpedojäger die Stadt Mangalia.

### Rußland im Zustand verhängnisvoller Schwäche.

Sofia, 11. Oktober. Unter dem Titel „Rußlands Zweide“ schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie“: Der rumänische Zusammenbruch an der Donau und der Gang der Operationen in Siebenbürgen sind Ereignisse von größter, ja entscheidender Bedeutung. Rumänien ist unschädlich gemacht und wird den bitteren Schicksal bis zur Reize leeren müssen. Rumänien wurde über den Haufen geworfen, ohne daß ihm Rußland zu Hilfe kommen kann. Rußlands Kraft ist durch die gigantischen Anstrengungen der letzten Monate erschöpft und würde zur Reorganisation eines langen Zeitraumes bedürfen. Diesmal aber wird ihm die Niederwerfung Rumäniens und die Verlegung des Hauptgewichtes der Kriegsergebnisse nach Südost-Europa nicht gestatten, sich den Zeitpunkt einer neuen Aktion selbst zu wählen. Die neue, durch die Niederwerfung der Rumänen verursachte Phase des Krieges trifft Rußland im Zustande verhängnisvoller Schwäche an.

## Griechenland.

### Das neue Kabinett.

London, 10. Oktober. Die „Times“ melden aus Athen: Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Lambros, Präsidium und Unterricht; Zalos, Äußeres; Zelos, Inneres; Drakos, Krieg; Damianos, Marine; Zanetulos, Finanzen; Argyropoulos, Eisenbahnen, Justiz und Handel.

## Japan.

### Die japanisch-chinesischen Beziehungen.

Bern, 11. Oktober. Anlässlich der japanischen Kabinettstreife drahtet der Mitarbeiter des „Pariser Journal“ in Tokio über die japanisch-chinesischen Beziehungen, es habe den Anschein, als ob China geneigt wäre, in dem mandchurischen Konflikt eine gemäßigte Haltung einzunehmen, um die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. China sei bereit, die verlangten Zugeständnisse zu bewilligen, verweigere jedoch die Armees- und Polizeikontrolle, die Hauptforderungen Japans. Die Zwißigkeit sei also von ihrer Lösung noch weit entfernt. Ein Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ aus Tokio bestätigt die Geneigtheit der chinesischen Regierung, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, jedoch weigere sie sich, die japanischen militärischen Matgeber zu empfangen.

### Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### König Otto von Bayern schwer erkrankt.

München, 11. Oktober. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Otto von Bayern ist gestern unter Magenblutungen erkrankt. Der Zustand ist ernst.

München, 11. Oktober. Über das Befinden König Otto wurde heute abends folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Das Befinden Seiner Majestät des Königs hat sich im Laufe des Tages durch Abnahme der Kräfte verschlechtert. Neue Magenblutungen sind nicht aufgetreten, doch gibt die schwache Herzstätigkeit Anlaß zu großer Besorgnis.

München, 11. Oktober. Aus dem Hoflager Berchtesgaden wird berichtet: König Ludwig und die königliche Familie unterbrechen ihren Aufenthalt in Berchtesgaden und kehren morgen Donnerstag nach München zurück.

— (Vom Volksschuldienste.) Der 1. l. Bezirkschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Antonia Kren-Jaklic die bisherige Supplentin in Koprivnik Ludmilla Korošec zur Supplentin an der Volksschule in Karner Bellach, an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers Franz Fiere die absolvierte Lehramtskandidatin Leopold. Jeglic zur Supplentin an der Volksschule in Kronau, an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters Peter Jocij die absolvierte Lehramtskandidatin Anna Tavčar zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Dobrava bei Kropp bestellt. — Der 1. l. Bezirkschulrat in Tschernembl hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Anna Erz in die absolvierte Lehramtskandidatin Albina Možina zur Supplentin an der Volksschule in Semi bestellt. — Der 1. l. Bezirkschulrat in Radmannsdorf hat die absolvierte Lehramtskandidatin Irma Cepuder zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Kronau ernannt. — Der 1. l. Bezirkschulrat in Stein hat die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Cemsenik Vladimira Olga Plevelj bis auf weiteres der Volksschule in St. Gotthard zur Dienstleistung zugeteilt und die gewesene provisorische Lehrerin in Großborn Maria Kovac zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Cemsenik ernannt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. d. M. kamen in Laibach 10 Kinder zur Welt (10,40 pro Mille); dagegen starben 35 Personen (36,40 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 18 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,72 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 9 (6 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 25 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 17 Ortsfremde (48,50 %) und 22 Personen aus Anstalten (62,80 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Mäklern 1 Soldat, Typhus 2 Einheimische, 2 Ortsfremde und 105 Soldaten, Ruhr 2 Einheimische und 8 Soldaten, Trachom 1 Einheimischer, Diphtheritis 1 Ortsfremder.

— (Zwei jugendliche Diebe.) Zwei fremde Burschen, bei 11 und 15 Jahre alte, der jüngere mit einem schwarzen und der ältere mit einem braunen defekten Anzuge bekleidet, sind dringend verdächtig, aus dem versperkten Hause der Besizerin Maria Stof in Dobrava zwei Sparbüchsen mit etwa 10 K. Kleingeld, ein Taschentuch mit dem eingewickelten Betrag von 1,20 K. und eine hölzerne Schachtel mit drei Kronenstücken entwendet zu haben. Diese Burschen dürften aus der Wälscher Gegend stammen.

— (Ein folgenschwerer Sturz.) Vor etlichen Tagen verunglückte in der Eisenbahnstation in Brejovitz der 35 Jahre alte Weichenwärter Johann Kastelic. Er glitt auf der Strecke aus, stürzte zu Boden und zog sich einen komplizierten Bruch der linken Kniegelenke zu. Der Schwerverletzte wurde ins Landeshospital überführt.

„Der Hilferuf“ im Kino Central im Landestheater. Ein Webbs-Drama! Und zwar könnte man hier, zfügen, eines der besten. Seine Aufführung erregt im ganzen Saale das angenehme Gefühl der Spannung mit der Voraussetzung eines glücklichen Ausgangs, der ja hier nicht ausbleiben kann. Wie ein Webbs alles aus dem tiefsten Dunkel des Geheimnisses herausgräbt, wie er die Verbrecher faßt, die er buchstäblich in einem Netze fängt, wird so spannend erzählt, daß das Publikum „u Arge vom Film abwenden. Nur noch heute um 4, halb 5, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. — Morgen Freitag Sondervorstellungen: „Das Gesicht am Fenster“, Sensationskriminaldrama in drei Akten. „Sondy hat Pech“, Filmroman in zwei Akten. In den Hauptrollen Ludwig Pasch von der komischen Oper in Berlin, E. Sondermann vom Thalia-Theater in Berlin, Jrl. Lanere vom Thalia-Theater in Berlin und Helene Bof. Dazu die aktuellen Naturaufnahmen.

Nur noch heute und morgen Freitag den 13. d. M. kommen im Kino Ideal die großen Attraktionsfilme: „Die Kameliendame“ und „Der Mann ohne Zukunft“ zur Vorführung. Das erste, ein Drama in fünf Akten, nach der weltberühmten Oper „La Traviata“ mit der schönsten Filmmäklarin Americas Jrl. Klara Kymball-Young in der Hauptrolle. Das zweite, ein Lustspielschlagger in drei Akten mit dem allbeliebtesten Künftler Walde-mar Pflander in der Hauptrolle. — Versäumen Sie nicht, diese zwei Filmwerke anzusehen! Nur noch heute und morgen! Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Kassaeröffnung um halb 3 Uhr nachmittags. Samstag den 14. d. M. Erstauftreten in dieser Saison: Frau Mia May in der vieraktigen Tragödie „Die Sünde der Selga Arndt von Joe May. Ideal-Kino.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz-Joseph-Zubiläumstheater.) Mit Sudermanns „Heimat“ öffnet sich zum erstenmale die Pforten der hiesigen deutschen Schaubühne der ersten

Kunst. Hatte das Stück anfangs eine übertriebene Wertschätzung gefunden und hatte man nachher über die „Aufmachung“, wie man nun so geschmackvoll sagt, verächtlich aburteilen zu müssen gemeint, so kann man heute darüber urteilen, daß das Drama, das den ewig jungen Kampf der alten, guten Zeit gegen eine neue schildert, nichts von seiner Kraft verloren hat. Das Kunstwerk hat echtes Theaterblut in seinen Adern. Es ist hier schon oft gegeben worden, weshalb über das Werk nichts Neues gesagt werden soll. Um so interessanter ist der Vergleich der Darstellung. Das Stück wurde, wie gleich festgesetzt sei, würdig dargestellt und, von einigen Versprechen und Wortwiederholungen abgesehen, auch gewissenhaft einstudiert. Für die Kürze der Zeit war auch das Zusammenspiel sehr erfreulich. Herr Sodek gab den Oberleutnant Schwarze mit allen äußeren Zeichen des Alters an Körper und Geist, aber immer wieder bricht seine grelle Leidenschaftlichkeit durch, die ihn zum Tyrannen seiner Umgebung macht; diese Art der Auffassung läßt auch den Schlaganfall in Folge Überreizung ganz gerechtfertigt erscheinen; es war in Auftreten und Maske, namentlich aber in der klaren und doch natürlichen Sprechweise eine sehr schöne Kunstleistung. Die Damen Anna Körn, Tini Leisner, Lisa Werner, Emma Embacher wußten sich mit den undankbaren Rollen ganz gut abzufinden. Dr. von Keller (Karl Heinz) war in Maske und Sprechart ganz der kalte Streber und niedrige Heuchler; andere Rollen werden zeigen müssen, ob er auch Feuer und Leidenschaft hat. Auch aus dem Pfarrer Heßterding (Toni Gaudl) ist nicht viel herauszuholen, wenn die Gestalt auch etwas mehr Bewegtheit und verhaltene Leidenschaftlichkeit vertragen hätte. Jrl. Olga Altringen zeigte in der ebenfalls nicht recht dankbaren Rolle der Marie ehrliches Bemühen, doch wird sie sich jedenfalls eine deutlichere Sprechweise angewöhnen müssen. Das Meeblatt Franziska von Wendlowski (Hermine Wolf), Oberlehrer Bedmann (Kurt Sildebrandt), G.M. von Klebs (Robert Niermer) gefielen sich einigermaßen in Übertreibungen, wobei sie allerdings die Lacher auf ihrer Seite hatten. Sonst aber sind an dem Jertum, als ob Sudermanns „Heimat“ ein Lustspiel sei, die Schauspieler nicht verantwortlich. Es wurde an einigen ganz ernstesten Stellen hineingelacht! Das Schwerkgewicht des Stückes beruht jedoch auf der Auffassung der Magda, die fast allein „die neue Zeit“ zu vertreten hat. Jrl. Kläre Karnen brachte dazu ein gewiegtes Bühnenspiel, ausdrucksvolle Sprechweise, die nur manchmal etwas zu schnell schien, ein buntes Mienenpiel und eine einschmeichelnde Erscheinung mit. Auch der große Zug, der sie von ihrer Umgebung abhebt, war zu erkennen, hätte aber noch schärfer hervortreten können, wie es auch das Bestreben der Künstlerin gewesen zu sein scheint, allzugroße Härten zu vermeiden, worunter der elementare Ausbruch im dritten und vierten Akte an Wirklichkeit verlor. Alles in allem: ein vielversprechender Anfang, dem wir eine gute Fortsetzung wünschen. — Das Theater war mit Rücksicht auf die ungewöhnlichen Verhältnisse gut besetzt. Dr. O. Zauker.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die lästigen Flieger.) In der französischen Schützengrabenzeitung „Chéchia“ findet sich folgende Naturgeschichte der Mücke: „Die Mücken zerfallen in zwei Gattungen, nämlich in Eindecker und Zweidecker. Sie sind mit einem einzylindrigen Motor versehen, der durch Menschenblut betrieben wird, und ihr Rachen läßt sich unschwer an dem furenden Geräusch dieses Motors erkennen. Ihre Kampfflüge vollführen sie hauptsächlich bei Nacht, während sie tagsüber meist in den Fluggeschuppen rasten, die sehr schwer aufzufinden sind. Ihre Landungsvorrichtung ist vorzüglich und der unserer Flieger weit überlegen, da sie sich auf den verschiedensten Gebieten niederlassen können, so auf dem Hals, auf der Stirn, auf den Armen und Beinen, überhaupt an jeder Stelle der von ihnen bedrohten menschlichen Front.“

— (Ein Riese in der englischen Armee.) Die Militärbehörden von Wiltshire sind, wie die „Times“ berichten, in nicht geringer Verlegenheit, da sie vor etwa Jahresfrist einen leibhaftigen Riesen assentiert haben und nun nicht wissen, was sie mit ihm anfangen sollen. Der Betreffende ist ein Gastwirt aus Wiltshire, der acht Fuß und drei englische Zoll hoch ist, 280 Pfund wiegt und in jeder Beziehung eine Monstrosität ersten Ranges ist. Durch einen Ring, den er trägt, kann man bequem ein englisches Pennystück durchsteden, und diesen Ring trägt er nicht einmal am Goldfinger, sondern am kleinen Finger. Der bekannte russische Riese Machnov, der sich wiederholt auf dem Kontinent hat sehen lassen, überragt den Engländer zwar um einen guten Fuß, aber während Machnov „ausgewachsen“ ist, wächst der Engländer noch immer. Schon jetzt muß er in der Eisenbahn den Gepädwagen benutzen, denn in einen Personenvagen kommt er nicht hinein.

— (Im kädtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober 101 Schafe, 11 Stiere und 32 Kühe, weiters 223 Schweine, 172 Kälber und 114 Hammel sowie 8 Pferde geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 6 Kinder und 64 Schweine nebst 730 Kilogramm Fleisch eingeführt.



3050

Bergingenieur Hugo Apfelbeck

Mitzi Apfelbeck, geb. Bilina

Vermählte.

Graz

Laibach

Franz-Josef-Stollen, im Oktober 1916.

Besondere Anzeigen werden im Orte nicht ausgegeben.

## Junger Mann

17½ Jahre alt, Absolvent einer Bürgerschule und eines Handelskurses, in Laibach bei den Eltern wohnhaft

**sucht**

kaufmännische Beschäftigung als Anwärter mit Aussicht auf Anstellung im Handelsfache. Mittheilung erbeten an **Karl Pfeiffer, Karlstädter Straße 18.** 3004 5-4

## Amtsblatt.

3011 3-1 3. B II 2098/1 ex 1916.

Die Offerten werden im eigenen Interesse vor der Anbietetung allzu hoher Gewinnrückzahlungen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

### Kundmachung

zur Vergebung der Tabakhaupttrafik in Adelsberg Nr. 219.

Die Tabakhaupttrafik in Adelsberg wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben.

In dem einjährigen Zeitraum v. 1. September 1915 bis 31. August 1916 wurde für diese Trafik Tabakmaterial im Werte von 20.354 K bezogen, wovon der Trafikantengewinn 2035 K 40 h betrug.

Invalide aus dem letzten Kriege sowie Witwen und Waisen nach in diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten genießen unter gewissen Voraussetzungen allen anderen Bewerbern gegenüber einen unbedingten Vorzug.

Die Verleihung an solche Bewerber wird ohne Rücksicht auf die Anbote der anderen Offerten unter Ausfertigung einer Gewinnrückzahlung vom Trafikantengewinn im jährlichen Betrage von 150 K erfolgen.

Sie haben daher in ihren Offerten keine Anbote zu stellen, sondern lediglich zu erklären, daß sie mit den in der Kundmachung festgesetzten Bezügen einverstanden sind.

Die anderen Offerten haben die beanspruchten Bezüge durch Namhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn angebotenen Gewinnrückzahlung anzugeben.

Das Vadium beträgt 200 K und ist in pupillarsicheren, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes beim f. f. Steueramte in Adelsberg zu erlegen oder im Wege der Postspartasse mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in Barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln und zu fertigen und bis längstens 7. November 1916 vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlichen aufgelegten Kuverten verschlossen und versiegelt zu überreichen.

Alle weiteren Daten sind aus der an der Amtstafel der f. f. Finanzdirektion in Laibach und des Gemeinbeamtens in Adelsberg angeschlagenen Konkurskundmachung zu entnehmen.

R. f. Finanz-Direktion

Laibach, am 29. September 1916.

St. B II 2098/1 ex 1916.

Ponudniki se v lastno korist svaré, naj ne ponudijo previsokih povratnih dobičkov, ker ni upati, da se bo ponudeni povratni dobiček znizal.

### Razglas

zadevajoč oddajo tobačne glavne trafike v Postojni št. 219.

Tobačna glavna trafika v Postojni št. 219 se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

V enoletnem času od 1. septembra 1915 do 31. avgusta 1916 se je za to trafiko dobavilo tobačnega materiala za 20.354 K, od česar je znašal trafikantski dobiček 2035 K 40 h.

Invalidi iz za zadnje vojske ter vdove in sirote v tej vojski padlih ali umrlih vojakov imajo ob gotovih pogojih brezpogojno prednost pred vsemi drugimi prosilci.

Takim prosilcem se bo podelila prodaja brez ozira na ponudbo ostalih ponudnikov proti povratnemu dobičku v letnem znesku 150 K, ki ga bo plačevati iz trafikantskega dobička.

Ti torej nimajo v svojih ponudbah staviti nikakega ponudka, ampak se imajo zgolj izjaviti, da so zadovoljni s prejemi, določenimi v razglasu.

Ostali ponudniki napovedo zahtevano prejemke tako, da imenujejo iznos povratnega dobička, katerega ponudijo iz trafikantskega dobička.

Jamščina znaša 200 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči pri c. kr. davčnem uradu v Postojni v pupillarno varnih, neizzreb- nish vrednostnih papirjih, ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napravljati na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje do 7. novembra 1916 dopoldne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavetih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

Vsi drugi podatki se razvidijo iz natečajnega razglaša, ki je nabit na uradni deski pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani in pri občinskem uradu v Postojni.

C. kr. finančno ravnateljstvo

v Ljubljani, dne 29. septembra 1916.

2940

Nc. VIII 220/16-2.

### Amortizacija.

Po prošnji Frančiške Trkov, posestnice iz Dobrunj št. 22, kot matere in varuhinje nedl. Alojzija Trkov od

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Gefertigten geben schmerzgebeugt Nachricht von dem Ableben ihres guten, unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Andreas Kremžar

Oberverwalter der Landeswohlthätigkeitsanstalten i. R.

welcher am 11. Oktober l. J. um 1 Uhr nachmittags, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, sanft entschlummert ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 13. Oktober 1916 um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Resselstraße Nr. 9, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt. Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 12. Oktober 1916.

Anna Wiesner, geb. Kremžar,  
Ella Wiesner, geb. Kremžar,  
Töchter.

Einj.-Freiw. Karl Tschurn,  
derzeit im Felde,  
Enkel.

Johann Wiesner,

Professor am Niederöstr. Landes-Real- und Obergymnasium in Mödling,

Karl Tschurn,

Oberinspektor der Österr.-ung. Bank in Wien,  
Schwiegersöhne.

3051

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen zu Gunsten der erblindeten Krieger dankend abgelehnt.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

ravnotam uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilcu baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom 6 mesecev.

Sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni. Oznamenilo papirjev:

Hranilna knjižica Ljudske posojilnice v Ljubljani št. 31.602, gla-seča se na ime Alojzij Trkov po 400 K.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII, dne 26. septembra 1916.

2018 Firm. 520/Gen. III 58/85.

### Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 6. oktobra 1916 pri za-drugi:

Kreditno društvo v Kranju,

registrirana zadruga z omejeno za-vezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbriše An-ton Sinkovec, vpiše pa Rudolf Ko-kalj, trgovec v Kranju.

C. kr. deželno kot trgovsko so-dišče v Ljubljani, odd. III., dne 5. ok-tobra 1916.

Z. 479.

3012

### Offertausschreibung.

wegen Vergebung der pro 1916 aus-zuführenden Erhaltungsarbeiten an der Littauer Savebrücke im voran-schlagten Betrage von K 5700.

Behufs Hintangabe der vorste-hend angeführten Arbeiten wird in der Kanzlei der Baubezirksleitung Laibach, Alter Markt Nr. 34, I. St., die Offertverhandlung

am 6. November 1916,

beginnend um 10 Uhr vormittags, stattfinden.

Hiefür werden nur schriftliche Offerte entgegengenommen, welche mit einem 1 Kronestempel versehen, ordnungsmäßig verfaßt, gefertigt und versiegelt sein müssen und recht-zeitig bei der k. k. Baubezirksleitung

Laibach einzureichen oder vor Be-ginn der Offertverhandlung dem Lei-ter der letzteren zu übergeben sind.

Das Vadium beträgt 300 K und ist dasselbe entweder dem Offerte an-zuschließen oder beim k. k. Landes-zahlamte in Laibach zu erlegen, in welch letzterem Falle die betreffende Kassa-Erlagsquittung dem Offerte beizulegen ist.

Die diesbezüglichen Baulabo-rate, Konkurrenzbestimmungen, die allgemeinen und speziellen Bedin-gungen können vom 16. Oktober 1916 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der obgenannten Baubezirksleitung eingesehen wer-den.

Laibach, 6. Oktober 1916.

St. 479.

### Ponudbeni razpis.

zaradi oddaje vzdrževalnih del na Litijskem mostu za leto 1916 v pro-računjenem znesku K 5700.

Radi oddaje tu navedenih del se bode vršila ponudbena razprava

dne 6. novembra 1916

ob 10. uri dopoldne v prostorih c. kr. stavbenega okraja Ljubljanskega, Stari trg št. 34, I. nadstropje.

Za to razpravo se sprejemajo le pismene ponudbe, ki morajo biti pra-vilno sestavljene, s kolkom za 1 krono opremljene, podpisane in zapečeta-ne, ter jih je vložiti pravočasno pri c. kr. vodstvu stavbenega okraja uradu, ali pred začetkom razprave vročiti vodi-telju te razprave.

Vadij, ki znaša 300 kron, je po-nudbi priložiti, ali pa vložiti pri c. kr. plačilnem uradu v Ljubljani ter v tem slučaju priložiti dotično vložno pobotnico ponudbi.

Tozadevne stavbne elaborate, kon-kurenčna določila, splošne in posebne pogoje se zamore vpogledati pričenshi z dnem 16. oktobra 1916 v navadnih uradnih urah pri navedenem stav-benem uradu.

v Ljubljani, 6. oktobra 1916.

2978

C I 52/16/1

Oklic.

Zoper Janeza Erjavca, posestnika v Vel. Vodenicah št. 9, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Jožetu in Mariji Erjavc, vžitkarja v Vel. Vodenicah št. 9, tožba zaradi izročitve preživitka. Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

16. oktobra 1916, dopoldne ob 9. uri, v sobi št. 4.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospoda Alojzija Erjavc v Vel. Vodenicah št. 9. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo ne-varnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica, odd. II., dne 3. oktobra 1916.

2941

C IV 5/16/13

Oklic.

Zoper odsotnega Janeza Strela v Ameriki, Leadville Colo 205, se je

podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po dr. Vlad. Ravnihar, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 561 K 31 h in 556 K 94 h s prip. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

16. oktobra 1916,

dopoldne ob 1/2 10. uri, pri tej sodnji, soba št. 50.

V obrambo pravic Janeza Strela bo skrbnikom postavljeni gosp. Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v pok. v Ljubljani, zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Ljubljana, odd. IV., dne 23. septembra 1916.

3048

C. IV. 169/16/1.

Oklic.

Zoper Antona Štrumbelj, posestnik v Dol. Golem št. 15, sedaj v voj-nem službovanju, katerega bivališče

je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po Jakobu Štrumbelj, po dr. Peganu, odvetniku v Ljubljani, iz Podgozda št. 21 tožba zaradi 496 K 80 v. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

26. oktobra 1916,

dopoldne ob 10. uri, pri tej sodnji, soba št. 50.

V obrambo pravic toženca Antona Štrumbelj se postavlja za skrbnika g. Ivan Stiene, c. kr. davč. pristav v pok. v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. IV., dne 7. oktobra 1916.

2912 3—3

T 18/16/1

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega Franc Sinkovec.

Dne 18. julija 1872 rojeni Franc Sinkovec iz Dobrave hišna št. 26 je

leta 1895 pobegnil od vojakov in se podal neznano kam v Afriko. Od 20. julija 1905 naprej ni bilo nobe-nega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Terezije Sinkovec, posestnice iz Dobrove h. št. 26, postopanje v svrhoproglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa gosp. Francetu Selaku, posestniku iz Dobrave, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Franc Sinkovec se pozivlja, da se zgledi pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 10. oktobru 1917 razsodi so-dišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfo-vem, odd. I., dne 26. septembra 1916

Gebrauchte

## Säcke und Juteemballage

kauft zu höchsten Preisen Firma **J. Reisner, Graz, Annenstraße 28.**

Telephon 1458.

3043 2—2

## Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch

158 74

## Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

**St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.**

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

## Leinöl und Leinölfirnis

kaufe ich zu höchsten Preisen jedes Quantum.

Gefl. Anträge erbeten an

**Gustav Stuböck**

**Farbengroßhandlung, Salzburg.**

3042

3—2

Ein oder zwei

## sonnseitige Zimmer

an Herrn oder anständiges Fräulein zu vermieten.

Adresse an die Administration dieser Zeitung. 3045

2714

14—9

## Eicheln, Roßkastanien

und andere landwirtschaftliche Artikel

kauft jedes Quantum

**A. GRÜNWALD,**

Samenhandlung,

Wiener-Neustadt, Niederösterreich.

2572

Staatlich geprüfte

7—6

## Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

**Fräulein Olga Nadeniczek**

beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. u. franz. Sprache

Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

## Beamten-Sparverein

GRAZ

1684 18

**Personalkredit**

sowie langfristige

**Rangierungs - Darlehen**

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw. unter den günstigsten Bedingungen, sogleich auszahlbar.

Handvorschüsse bis zu 240 K.

Keine Vorspesen.

**Spareinlagen**

von jedermann mit Tagesverzinsung, kündigungsfrei, zu

4 1/2 %

und mit 60tägiger Kündigung, zu

5 %

Einlagenstand 7.000.000 K.

Haftungssumme 15.800.000 K.

Anzahl der Mitglieder 6500.

Näheres die Prospekte!

Drucksorten u. Posterlagascheine kostenlos. Auskünfte erteilt **kostenlos** jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I**

## Taschenwärmeöfchen

ca. 5000 Stück nebst Ersatzglühlichtstoffpatronen, sind besonderer Verhältnisse halber

2017

preiswert zu verkaufen.

Postfach 10, **Bodenbach a. Elbe.**

Ein eventuell zwei

## schön möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht.

Anträge unter „3033“ an die Administration dieser Zeitung. 3033 2—2

**Krainische Industriegesellschaft**

Adling - Hütte

sucht per sofort

eine tüchtige, elektrotechnische

**Hilfskraft,**

die möglichst im Konstruktionsbureau und bei Montage längere Praxis hat und in der Berechnung von Leitungen gewandt ist.

Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen an obige Gesellschaft. 3032 3—2

Die Verkaufsstelle einer der größten Fabriken zur Erzeugung von **Papier-spagaten** und Wäscheleinen, Packstricken, Tauen, Zwirn zum Säckenähen, Garnen, Gurten, Geweben,

sucht

für Laibach und Umgebung

einen

## Alleinvertreter.

Bedingung ist: Absolvierung einer zweimonatlichen Probezeit gegen Provision, dann festes Vertragsverhältnis. Referenzen erwünscht. Gefl. Zuschriften sind unter Chiffre: „**K. f. E. Nr. 38**“ an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien, I., Seiler-stätte 2**, zu richten.

2980 2—1